

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1. & 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2. & 30 S., sonst in ganz Württemb. 2. & 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonnirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder bei den nächstgelegenen Poststellen. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 126.

Dienstag, den 2. November

1875.

Für die Monate November und Dezember kann wieder auf das

„Calwer Wochenblatt“

abonnirt werden und zwar für hier bei der Redaktion, für auswärts bei den Postboten oder den nächstgelegenen Poststellen. Der Preis beträgt für hier 60 S., im Bezirk 80 S., außerhalb desselben 90 S. Zu gef. Bestellungen ladet freundlich ein

Die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An sämtliche Ortsvorsteher.

Dieselben werden wiederholt und nachdrücklich daran erinnert, bei der gegenwärtigen geeigneten Witterung die Orts- und Verbindungsstraßen mit dem erforderlichen Kleingeschlag einwerfen zu lassen, und überhaupt dafür zu sorgen, daß dieselben vor Eintritt des Winters überall in den gehörigen Stand gebracht werden. Innerhalb Etters sind die Straßen und Wege zugleich gründlich säubern und Alles, was den Verkehr stören oder beeinträchtigen könnte, von denselben entfernen zu lassen.

Ueber den Vollzug dieser Anordnung haben sich sämtliche Ortsvorsteher spätestens am 20. November d. J. durch Berichterstattung auszuweisen.

R. Oberamt.
Doll.

Den 28. Oktober 1875.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Mit Bezugnahme auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 23. d. M. (Minist.-Amtsblatt, Nro. 26) erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, nach Vernehmung des Gemeinderaths unfehlbar binnen drei Tagen hieher zu berichten, ob sie, falls in ihren Gemeinden ein Standesamt errichtet wird, das Dienst-Siegel des Standesbeamten durch dieseitige Vermittlung bei den Graveuren Gemmer und Schiller in Stuttgart, oder aber auf anderem Wege beziehen wollen, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß die Stempel dieser Dienst-Siegel genau nach dem vorgeschriebenen Muster-Siegel ausgeführt werden müssen.

R. Oberamt.
Doll.

Bekanntmachung

des R. Oberbergamts, betreffend die Verleihung von Bergwerkseigenthum.

Die nachstehende Verleihungs-Urkunde für Bergwerkseigenthum wird hiemit unter Hinweisung auf die Art. 35 und 36 des Berggesetzes vom 7. Okt. 1874 zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stuttgart, den 22. Oktober 1875.

R. Oberbergamt:
Bä gner.

Verleihungs-Urkunde

für Bergwerkseigenthum.

Auf Grund der Muthung vom 10. April 1875 wird dem

Kaufmann Ernst Göldner in Essen an der Ruhr

unter dem Namen „Herrmann“ das Bergwerkseigenthum in dem auf den Markungen Neubulach und Liebelsberg, Oberamts Calw, gelegenen, ein verlassenes Bergwerk umschließenden Grubensfelde von 1,167,058 Quadrat-Metern Flächeninhalt, dessen Grenzen auf den beigeschlossenen und am heutigen Tage beglaubigten fünf Katasterkarten N. W. XV., 25, 24, 23, N. W. XIV., 24, 23 durch roth ausgezogene und blau bandirte Linien und die Buchstaben F, K, L, M, N, O, P, Q, R, R' bezeichnet sind, zur Gewinnung aller in diesem Grubensfelde vorkommenden Silber- und Kupfererze, Schwefel-, Kobalt-, Arsenit- und Eisenerze nach dem Berggesetz vom 7. Oktober 1874 hierdurch verliehen.

Stuttgart, den 22. Oktober 1875.

R. Oberbergamt.
Bä gner.

Bekanntmachung

des R. Oberbergamts, betreffend die Verleihung von Bergwerkseigenthum.

Die nachstehende Verleihungs-Urkunde für Bergwerkseigenthum wird hiemit unter Hinweisung auf die Art. 35 und 36 des Berggesetzes vom 7. Okt. 1874 zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stuttgart, den 22. Oktober 1875.

R. Oberbergamt.
Bä gner.

Verleihungs-Urkunde

für Bergwerkseigenthum.

Auf Grund der Muthung vom 10. April 1875 wird dem Kaufmann Ernst Göldner in Essen an der Ruhr unter dem Namen „Ernst“ das Bergwerkseigenthum in dem auf den Markungen Liebelsberg und Schmieh, Oberamts Calw, gelegenen, ein verlassenes Bergwerk umschließenden Grubensfelde von 1,116,434 Quadratmetern Flächeninhalt, dessen Grenzen auf den beigeschlossenen und am heutigen Tage beglaubigten fünf Katasterarten N. W. XVI., 26, 25, N. W. XV., 26, 25, 24, durch roth ausgezogene und gelbbandirte Linien und die Buchstaben S, T, U, V, W, X, Y, Z, Z', Z'', bezeichnet sind, zur Gewinnung aller in diesem Grubensfelde vorkommenden Silber- und Kupfererze, Schwefel-, Kobalt-, Arsenit- und Eisenerze nach dem Berggesetz vom 7. Oktober 1874 hierdurch verliehen.

Stuttgart, den 22. Oktober 1875.

R. Oberbergamt.
Bä gner.

Bekanntmachung

des R. Oberbergamts, betreffend die Verleihung von Bergwerkseigenthum.

Die nachstehende Verleihungs-Urkunde für Bergwerkseigenthum wird hiemit unter Hinweisung auf die Art. 35 und 36 des Berggesetzes vom 7. Okt. 1874 zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stuttgart, den 22. Oktober 1875.

R. Oberbergamt.
Bä gner.

Verleihungs-Urkunde

für Bergwerkseigenthum.

Auf Grund der Muthung vom 10. April 1875 wird dem

Kaufmann Ernst Göldner in Essen an der Ruhr

unter dem Namen „Karl“ das Bergwerkseigenthum in dem auf den Markungen Neubulach, Albulach, ; Oberamts Calw, und Eßringen, Oberamts Nagold, gelegenen, ein verlassenes Bergwerk umschließenden Grubensfelde von 1,500,000 Quadratmetern Flächeninhalt, dessen Grenzen auf den am heutigen Tage beglaubigten fünf Katasterarten: N. W. XIV., 24, 23, 22, N. W. XIII., 22, 23, durch roth ausgezogene und rosa bandirte Linien und die Buchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, H' bezeichnet sind, zur Gewinnung aller in diesem Grubensfelde vorkommenden Silber- und Kupfererze, Schwefel-, Kobalt-, Arsenit- und Eisenerze nach dem Berggesetz vom 7. Oktober 1874 hiedurch verliehen.

Stuttgart, den 22. Oktober 1875.

R. Oberbergamt.
Bä gner.

Forstamt Wildberg.
Revier Naislach.

Brennholz-Verkauf



am Freitag, den
5. November 1875.
Vormittags 10 Uhr,
im Hirsch in Ober-
reichenbach aus
Staatswald Blind-
berg-Ebene:

23 Rm. buchene Scheiter und Prügel,
24 Rm. Nadelholz-Scheiter, Prügel
und Anbruch; 5 Rm. Brennrinde;
220 buchene Wellen und Schlagraum,
torirt zu 150 Nadelholzwellen.

Forstamt Wildberg.
Revier Hirsau.

Brennholz-Verkauf



am Montag, den
8. November 1875,
Vormittags 10 Uhr,
bei Wirth Haak
in Hirsau: Scheid-
holz aus den Huten
Lügenhardt und Di-

tenbronn und aus Bruderberg:
4 Rm. buchene Prügel, 464 Nadelholz-
Scheiter, Prügel und Anbruch; 100
buchene, 300 gebundene und 450 un-
gebundene Nadelholzwellen.

Revier Nagold.

Eichen-Verkauf.

Am Samstag, den 6. Nov. d. J.,
werden im Staatswald Schloßberg bei
Nagold

2 Eichen II. Cl. mit 2,29 Fm.,
4 " III. " " 3,67 "
1 " IV. " " 0,47 "
7 St. mit 6,43 Fm.

verkauft.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim
Unterzeichneten.

Nagold, den 31. Okt. 1875.

R. Revieramt.
Böhren.

Dedenpfromm.

Marktabhaltung.



Der hiesige Vieh- und
Schweinemarkt, welcher
wegen Einholung blei-
bender Concession nicht
mehr im Kalender auf-
genommen werden konnte,

wird am
Donnerstag, den 4. November d. J.,
abgehalten.

Den 28. Oktober 1875.
Schultheißenamt.
Luz.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Zusammenkunft des chirurgischen Vereins

Donnerstag, den 6. November,
bei Ziegler zur alten Post.

Javelstein.

300 Mark Pfleggeld

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-
leihen parat bei

J. G. Luz.

Zu unserer
heute, Dienstag, den 2. November,
in der Krone in Möttingen und am
Sonntag, den 7. und Montag, den 8. November,
im früher Louis Hammer'schen Hause im Biergäßle in Calw stattfindenden

Hochzeits-Feier

laden wir Freunde und Bekannte hiemit freundlichst ein.

Carl Waidelich.
Dorothea Kopp.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Beehre mich dem verehrl. Publikum, namentlich den Herren **Dekonomen,**
Werk- und Brauereibesitzern ergebenst anzuzeigen, daß ich in

Leonberg

eine **mechanische Werkstätte** mit Wasserkraft zur Fabrikation
landwirthschaftlicher Maschinen,
Mühle- und Brauerei-Einrichtungen,
sowie Transmissionsanlagen

errichtet habe.

Langjährige Erfahrung und Thätigkeit als Werkführer in einer der größten
und bestrenommirten landwirthschaftl. Maschinenfabriken Süddeutschlands setzen mich
in den Stand, das Neueste und Beste in diesem Fache zu bieten und leiste
für meine Fabrikate die weitgehendste Garantie nebst billigen Preisen.

Preisourants stehen gerne gratis zu Diensten.
S o c h a c h t u n g s v o l l

W. Stohrer.

Abwerg-Spinnerei & Weberei Ravensburg.

An dieses hinreichend bekannte Etablissement geht jeden Tag Roh-Material
ab, durch den Agenten

W. Schlatterer.

Roman- & Portland- Cement

ist wieder in ganz frischer, anerkannt aus-
gezeichneter Qualität eingetroffen bei
W. Bap z. Engel.

* * * * *
Seit 19 Jahren
das erste, das anerkannt einfachste
und beste Hausmittel der
weiße Brust-Syrup
gegen jeden veralteten Husten, Brust-
schmerzen, langjährige Heiserkeit, Ver-
schleimung der Lungen, Keuchhusten,
Bluthusten, Blutspeien und Asthma,
ist nur
Allein echt bei
S. Leulhardt,
vormals W. Enstin.

* * * * *
Ein Circular-
Dual-Ofen
steht zu verkaufen; wo? sagt die Expd.
dies. Blattes.

Möttingen. Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum des Bezirks
mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß
ich dahier ein **Stricker-Geschäft** an-
gefangen habe und empfehle mich in den
in mein Fach einschlagenden Artikeln beizens,
namentlich in wollenen gestrickten **Manns-
jacken, Manns- und Frauen-Unterhosen,** so-
wie auch in verschiedenen Sorten **Wollen-
und Baumwollen-Garn,** zu billigen Preisen.
Rose Stanger, Stricker.

Einladung.

Diejenigen Herren, welche sich für Bei-
tritt zur sozialdemokratischen Arbeiterpartei
Deutschlands erklärt haben, werden ersucht,
sich **Mittwoch, den 3. November, Abends
8 Uhr,** bei Herrn Ziegler zur alten
Post, behufs weiterer Besprechung einzu-
finden.

A. Saam.

Oberhaugstett.
500 Mark Pfleggeld
hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 50% so-
gleich auszuleihen

David Stepper.



Turn-Verein.

Nächsten Donnerstag, den 4. d., findet die jährliche Generalversammlung bei Thudium statt, in welcher Rechenschaftsbericht erstattet und der Turnrath neu gewählt wird. Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Der Vorstand:
Georgii.

Bälzer Kartoffeln

habe ich nun wieder 200 Centner bestellt, wovon jedoch noch ein großer Theil unverkauft ist. Ich ersuche daher Alle, welche noch von denselben zu erhalten wünschen, dringend, im Laufe dieser Woche noch das gewünschte Quantum bei mir anzumelden, weil bei Ankunft derselben der Waggon schnell geleert werden muß. Auswärtige bitte ich bei der Anmeldung gleich die Sache mitzubringen.

E. W. Heiler.

Waizenbranntwein

empfiehlt billigst W. Haß & Engel.

Dienstmädchen-Gesuch.

Für eine kleine Familie in Pforzheim wird ein ordentliches fleißiges Mädchen gesucht, welches selbstständig bürgerlich kochen kann und sich willig den sonstigen Geschäften unterzieht. Lohn fl. 80. bis fl. 100. Nähere Auskunft zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes.

Mittwoch und Donnerstag, den 3. und 4. Nov., ist

frischer Kalk

zu haben auf der Ziegelei von E. Horlacher. Gräfenhausen, OA. Neuenbürg.

Knecht-Gesuch.

Ein strebsamer junger oder auch älterer kräftiger Mann, dem neben Besorgung von mehreren Stücken Vieh die zugehörigen Ackerbau- und Hausarbeiten mit Ruhe anvertraut werden können, findet bei solchem Verhalten von Weihnacht ab auf mehrere Jahre Stelle. Näheres bei

Geometer Kammerer.

Eine Ente

hat sich seit September verlaufen, 1 andere seit gestern; um deren Zurückgabe gegen Belohnung bittet

Thudium.

Ich verkaufe zu billigen Preisen und in guter Qualität

wollene Jacken, Hemden, Hosen, Strumpflängen, Damenwesten u. s. w.

Christ. Lud. Wagner.

Wilbbad.

Pferd-Verkauf.



Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich ein gutes zu jedem Dienst, hauptsächlich aber als Chaisenpferd taugliches, fehlerfreies Pferd, Schimmelstute, 7 Jahr alt.

R. Wetzels Badhotel.

Geldausleihe.

1000 fl. sind gegen gefehliche Sicherheit auszuleihen; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Calw. Frucht-Preise am 30. Oktober 1875.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest Str.	Neue Zufuhr Str.	Gesammt-Beitrag Str.	Heutiger Verkauf Str.	In Rest gebt. Str.	Höchster Preis		Wahrer Mittel-Preis		Niedrigster Preis		Verkaufsumme	Bey end. vor Kurz. schnittspreis mehr weniger.		
						M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.				
Waizen alt.	—	—	—	—	—	11	—	10	97	13	80	538	—	—	5
Kernen, alt.	—	49	49	49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	8	50	8	—	7	20	1073	—	—	—
Dinkel alt.	—	132	132	132	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber alt.	—	33	33	33	—	8	60	8	5	8	—	273	30	—	2
neuer	—	135	135	135	—	7	70	7	30	7	20	997	80	—	8
Raps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	349	349	349	—	—	—	—	—	—	—	2882	10	—	—

Stadtschultheißenamt.

Calw, 1. Nov. Den kunstfertigen Musikfreunden unserer Umgebung geben wir die kurze Notiz, daß für nächsten Samstag ein Concert in Aussicht steht, welches die Herren Vertram, Hoflammerfänger, Meyer, Hocklarinetist und Lang (ein ausgezeichnete Pianist) im Gasthof zum Waldhorn hier geben werden, sofern eine gegenwärtig hier circulirende Liste eine entsprechende Theilnahme ergibt, woran nicht zu zweifeln ist, da die Namen der Herren Concertgeber zu bekannt sind, als daß nicht jedem Musikfreund diese Gelegenheit eines höheren Genusses willkommen sein sollte. (N.S. Wie wir hören ist die Theilnahme eine ziemlich allgemeine.)

Calw, 30. Okt. Die im August d. J. durch Wolkenbrüche heimgeführten Orte Ernstmühl, Dittenbronn und Liebenzell wurden dieser Tage durch die Nachricht erfreut, daß ihnen, Dank der Wohlthätigkeit Sr. Maj. des Königs, zur Wiederherstellung ihrer Straßen ansehnliche Staatsbeiträge bewilligt worden seien, u. zw. der Gemeinde Ernstmühl 5000 M., Dittenbronn 3000 M. und Liebenzell 500 M.; auch wurden f. J. den durch Gewitter betroffenen 8 Gemeinden des Bezirkes von der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins 2000 M. zugewendet, wovon 600 M. auf Ernstmühl fielen; ebenso ist die Sammlung in der Beiträge von Privaten reichlich ausgefallen. Die Betroffenen sind daher sehr befriedigt, was sich namentlich auch darin äußert, daß die Verteilung der Staats- und Privatgaben nirgends zur Unzufriedenheit Anlaß gab.

In Engelsbrand sind am 28. Okt. ein einstockiges Doppelwohnhaus und zwei Scheuern vollständig abgebrannt. Nur mit größter Mühe gelang es, die mit Strohdächern bedeckten Nachbarhäuser zu retten. Die Abgebrannten sind versichert.

Stuttgart, 30. Okt. Am nächsten Dienstag, den 2. November, Vormittags 11 Uhr, findet die feierliche Grundsteinlegung zur neuen coangelischen Garnisonkirche in Allerhöchster Gegenwart Ihrer Majestät des Königs und der Königin statt.

Stuttgart, 29. Okt. Der „Staatsanzeiger“ meldet das Eintreffen des Ministers Mittnacht hier selbst. Derselbe unterzeichnete wenige Stunden vor seiner Abreise aus Berlin den Vertrag zwischen der württembergischen Eisenbahnverwaltung und der Reichsmilitärbehörde über die Einführung der Brenzbahn in die Festung Ulm. Der

„Staatsanzeiger“ hebt hierbei das dankenswerthe Entgegenkommen des preussischen Kriegsministers hervor. — Die coangelische Landessynode nahm heute mit 42 gegen 10 Stimmen ein Trauungsformular an, wonach die kirchliche Trauung auch fernerhin in einer Bestätigung und Einsegnung der rechtmäßig geschlossenen Ehe bestehen soll. Der Beschluß entspricht dem Entwurfe des württembergischen Consistoriums.

Jony, 27. Okt. Letzten Freitag hatte Jony interessanten Besuch. Eine elegante Dame bewegte sich, laut „Oberschw. A.“, in prächtigem kleinem Kleide durch die Straßen der Stadt. Bei einer Kleidermacherin, welcher sie Gräße von ihrem in der Schweiz lebenden Sohne überbrachte, bestellte sie sich einen überaus kostbaren Hochzeitsanzug, „weil sie Braut sei“. Die Dame drückte endlich das Verlangen nach Kaffee aus. Die Kleidermacherin, entzückt über eine solch herablassende vornehme Kundin, eilte in die Küche und setzte rasch ihre alte Kaffeemühle in Bewegung. Indessen öffnete die holde Dame die unverschlossene Kommode, stahl daraus 45 M., ließ sich das Getränk Arabiens bestens munden und verdüftete. Nun begab sich die Diebin nach Nagenhofen und übernachtete in einem Bauernhaus. Hier gab sie sich für eine Modistin aus, die in Jony ein reiches Hutlager habe. Die gutmüthige Frau kaufte zwei Hüte, die sie sogleich bezahlte, machte der Schwindlerin einen guten Kaffee zum Frühstück und ließ sie noch durch ihren Sohn zur Eisenbahnstation Friesenhofen fahren. Als die gute Frau Tags drauf die bereits bezahlten Hüte auswählen wollte, staunte sie sich nicht wenig, als man ihr begreiflich machte, daß sie das Opfer einer schmähligen Prellerei geworden sei.

Ulm, 29. Okt. In mehreren Mättern ist die Nachricht erhalten, daß falsche Münsterbauhose im Umlauf seien; wir sind in der Lage, aus zuverlässiger Quelle mitzutheilen, daß dieses Gerücht auf folgenden erhobene Thatfachen zurückzuführen ist: In der hiesigen Buchdruckerei, welche die Formulare der Loose — ohne Nummern — druckte, kamen, trotz der vom Buchdrucker angewandten Vorsicht, zwei im Druck mißrathene und auch sonst unfertige Bogen, enthaltend 36 Looszettel, auf bis jetzt unerklärte Weise unter das gewöhnliche Manuscriptpapier; dieselben wurden zum Einwickeln von Druckfahnen für



eine kessige Firma benützt und die jungen Leute, welche bei letzterer Firma beschäftigt sind, machten sich den Spaß, die Loose auseinander zu schneiden, mit gewöhnlicher Tinte und Schrift beliebige Zahlen einzusetzen und theils hier an Bekannte zu vertheilen, theils auch an auswärtige Bekannte zu verschicken. Die auf diese Weise hinausgegebenen Zettel sind bereits eingezogen; übrigens könnte von einer Täuschung des Publikums durch solche kaum die Rede sein, da, wie gesagt, diese Zettel mit gewöhnlicher schwarzer Tinte geschriebene Zahlen tragen, während auf den ächten Loosen die Zahlen mit schwarzem Stahldruck in rother Farbe aufgedruckt sind.

— Ulm, 27. Okt. Gestern hat der von hier um 5 Uhr 15 M. Morgens nach Rempten abgehende Zug an der Neutlinger Straße, eine halbe Stunde von Neu-Ulm entfernt, 62 Stück Schafe überfahren. Diese waren wahrscheinlich von dem heranbrausenden Zug erschreckt, durch den Pfösch gebrochen, in ihrer Kopslosigkeit in den Zug hineingelaufen und sind so von demselben überfahren worden.

— Karlsruhe, 25. Okt. Die Telegraphengehilfsinnen scheinen wenig Glück bei dem General-Postdirektor zu haben. In dem uns vorliegenden neuen Postetat sind dreiundneunzig Telegraphengehilfsinnen im Großherzogthum Baden als „künftig wegfallend“ bezeichnet. Die Damen sind allerdings nur auf Kündigung angestellt; ob diese Bestimmung auch auf die Telegraphistinnen der anderen Staaten Anwendung findet, ist aus dem Etat nicht ersichtlich.

— München, 28. Okt. Die Oggersheimer Angelegenheit ist nun definitiv erledigt: auf die Rechtfertigungs- und Entschuldigungsschrift des Bischofs Haneberg in Speier, worin dieser die zuversichtliche Hoffnung ausspricht, sie werde die Ungnade Sr. Majestät in den Ausdruck der höchsten Zufriedenheit verwandeln, ist die Antwort des Königs dahin ergangen, es finde derselbe keinen Anlaß, sein erstes Urtheil über das Benehmen des Bischofs abzuändern. — Das Organ des Senestrey in Regensburg, das „Regensburger Morgenblatt“, bringt heute ebenfalls die Antwort des Ministers v. Lutz auf den offenen Brief des Bischofs und begleitet dieselbe mit einigen Bemerkungen. Ebenso, wie gestern schon hiesige ultramontane Blätter hebt es hervor, daß der Minister in seiner bekannten Anschuldigung den Bischof persönlich genannt und gemeint habe, während er jetzt bloß von seinem Ordinariate spreche (diese Unterscheidung wird indeß schwerlich als stichhaltig gelten dürfen) und es pocht darauf, daß nach dem vom Minister selbst vorgeschlagenen Beweisverfahren die Richtigkeit der Beschuldigung nothwendig sich herausstellen müsse. In einigem Widerspruch mit der solchergestalt zur Schau getragenen Zuversicht steht indeß die Andeutung, es könne ein Geistlicher der Diözese die fragliche Mittheilung (die aber gleichwohl unwahr sei) an den Kultusminister gemacht haben. Indes, so glaubt das Organ des Bischofs, werde die von diesem eingeleitete Untersuchung unzweifelhaft die Wahrheit ans Licht bringen.

— Wie die „Würzburger Presse“ mittheilt, hat der aus den letzten Kammerverhandlungen bekannte Bezirksgerichtsrath Schels im Jahr 1870, als die deutschen Heere Paris erobert hatten, die Aeußerung gethan, „es wäre ihm lieber, die französischen Fahnen wehten in Berlin.“ In Folge dessen wurde er von allen Vereinen Regensburgs ausgeschlossen und fand nur noch im katholischen Casino Aufnahme.

— Berlin, 28. Okt. In der heutigen Sitzung war der Reichstag beschlußfähig. (Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 204 Mitgliedern.) Oberbürgermeister v. Fordenbeck wurde mit 197 gegen 2 Stimmen zum Präsidenten, Frhr. Schenk v. Stauffenberg mit 171 Stimmen (31 Stimmentzettel unbeschrieben) zum ersten Vizepräsidenten wieder gewählt. Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten wurden im ganzen nur 198 Stimmen abgegeben und war das Haus demnach nicht mehr beschlußfähig.

— Berlin, 29. Okt. Der Reichstag hat den Abgeordneten Hänel mit 180 von 209 abgegebenen Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. 28 Stimmentzettel waren unbeschrieben abgegeben. Der Reichstag wählte sodann auf Antrag Denzin's die vorgeschlagenen Schriftführer durch Akklamation, nahm den Bericht Miquel's über die Thätigkeit der Reichsjustizkommission entgegen und verlängerte deren Mandat auf Antrag des Deputirten Grafen Bethusy-Duc einstimmig bis zur Beendigung der Session. Der Gesekentwurf für Elsaß-Lothringen, betreffend die Ersetzung und resp. Ungültigkeitserklärung öffentlicher, auf den Inhaber lautender Schuldverschreibungen wurde an eine Kommission von 7 Mitgliedern verwiesen und endlich die erste und zweite Lesung des Gesekentwurfes, betreffend die Gebühren der elsass-lothringischen Advokaten und Anwälte, erledigt.

— Am 26. Okt. wurde in Berlin unter Anwesenheit des Kronprinzen, der des Kaisers Stelle vertrat, der Reichstags-Mitglieder, des königlichen Hofes und einer außerordentlich zahlreichen Menge unter entsprechenden Feierlichkeiten das Denkmal enthüllt, welches dem Freiherrn v. Stein, dem großen Staatsmann, der im Anfang unseres Jahrhunderts, als Preußen in der Schlacht von Jena (14. Okt.

1806) von Napoleon I. zertrümmert worden war, den Staat neu aufbaute, indem er den Bürger- und Bauernstand von seinen alten Fesseln befreite, auf dem Dönhofsplatze in Berlin errichtet wurde.

Ein Gewährsmann der „Nat.-Ztg.“ erzählt aus dem Besuch des Kaisers in Mailand folgende Szene: nach der zu Wasser gewordenen Jagdpartie bei Monza zurückgekehrt, speisten die allerhöchsten Herrschaften im allerstrengsten Familienkreise. Sämmtliche Mitglieder des königlichen Hauses waren bereits im Speisesaal beisammen, als der Kaiser, einen Brief haltend, eintrat, und nachdem er den König begrüßt und ihm die herzlichsten Grüße der Kaiserin, des Kronprinzen und der Kronprinzessin ausgerichtet hatte, wendete er sich an den Kronprinzen Humbert und sprach, seine Hand fassend, folgende Worte: „Mein Sohn, der Kronprinz, trägt mir besonders auf, Ew. Kön. Hoheit von ihm recht herzlich zu grüßen und Sie zu bitten, ihm Ihre kostbare Freundschaft zu erhalten und ein guter Kamerad zu bleiben. Ich meinerseits füge dieser Bitte meines Sohnes auch die meinige hinzu und hoffe, daß, wie die Väter (die Hand Viktor Emanuels fassend) sich in herzlichster Freundschaft zugethan sind, auch die Eöhne ein wahres, die Interessen beider Nationen förderndes Freundschaftsbündniß bewahren werden.“ Kronprinz Humbert war durch diese herzliche Ansprache sehr gerührt, und versicherte, daß er diesen schönen Augenblick nie vergessen werde, worauf ihn der Kaiser auf das Herzlichste umarmte und küßte.

Dr. Stroussberg, der bekannte Industrielle und Spekulant, ist in Petersburg verhaftet worden. Man sagt, er sei Eisenbahnwagen, die Rußland bei seinen Fabriken in Böhmen bestellt und vorausbezahlt hatte, nach Rußland nachgereist, um sie zurück zu kommandiren und an andere Leute zu verkaufen. Stroussberg soll von einigen O Gläubigern verfolgt und zum Theil gepfändet worden sein und sein Vankrott vor der Thüre stehen.

Das Unternehmen der Velocipedfahrer, die von Paris nach Wien reisten, gründet sich nicht auf eine Weite, sondern ist ein reines Vergnügen. Es war auch keine Zeit bestimmt, bis wann sie in Wien ankommen sollten; in München beschwerten sie sich, daß sie theilweise übeln Weg gehabt hätten, waren aber munter und vergnügt. Am Sonntag, den 29. Okt., traf der Eine, Herr Laumaille aus Paris, in Wien ein (der Andere scheint zurückgeblieben zu sein) mit dem Engländer, der die Velocipedisten per Eisenbahn begleitete und gewissermaßen als Quartiermacher diente. Die Fahrt hatte 12 Tage gedauert.

Schweiz. Zürich, 26. Okt. Aus Horgen erhält der „Landbote“ ganz bedenklichen Bericht, der weit mehr als gefährdet erscheinen läßt, denn nur die Eisenbahn. Unsere Eisenbahnkatastrophe — schreibt man dem genannten Blatt — ist noch immer in voller Entwicklung begriffen, und Niemand weiß, wann dieselbe zum Abschluß kommt. Ein Theil des neuangefüllten Erdreiches ist von dem See schon wieder verschlungen worden. Nun ist aber etwas weit Gefährlicheres zu Tage getreten. Circa 20 Fuß landeinwärts vom Stationsgebäude hat sich hinter demselben eine neue Bruchlinie von bedeutender Ausdehnung gebildet. Im Verlauf derselben zeigen sich schon da und dort tiefe Löcher. Das Erdreich ist so locker und weich, daß man mit leichter Mühe einen Stab von 8—10 Fuß Länge in dasselbe hineinbohren kann. Es besteht kein Zweifel, daß ein bedeutender Theil Bahngebiet um das Stationsgebäude herum in Bewegung begriffen ist und der See zugeht. Stationsgebäude und Güterschuppen haben sich neuerdings gegen den See geneigt; letzterer konnte noch abgetragen, ersteres mußte aber verlassen werden.

St. Gallen. In Folge stark anhaltenden Regens hat oberhalb Wartensee in der Nacht vom Sonntag auf den Montag ein Erdschlipf stattgefunden, welcher eine Strecke von ca. 50 Meter der Bahn Rorschach-Heiden mit sich fortgerissen hat. Der Verkehr erleidet keine Unterbrechung, indem von beiden Seiten bis zur defekten Stelle gefahren wird.

Frankreich. Paris, 28. Okt. Der „Moniteur“ und die übrigen Abendblätter besprechen die deutsche Reichstagschronik und heben den eminent friedlichen Charakter derselben hervor.

England. London, 26. Okt. In Woolwich findet in nächster Zeit ein amtliches Versuchsschießen zwischen Woolwichgeschützen und Kruppgeschützen statt. Nach längerem Zögern hat Krupp die Stellung eines Versuchsgeschützes zugesagt.

Türkei. Konstantinopel, 26. Okt. Anlässlich der letzten Ueberreitungen der serbischen Grenze durch türkische Truppen erklärte der serbische Agent unter den lebhaftesten Vorwürfen, daß, wenn die Pforte Krieg wolle, sie es offen sagen möge, anstatt Serbien fortwährend zu reizen. Seitdem ist keinerlei Grenzverletzung vorgekommen. Die gegenwärtigen Beziehungen der Pforte zu der serbischen Regierung sind gut.

➔ Siehe eine Beilage: Generalanzeiger für das Königreich Württemberg No. 11.

